

**Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 2. Juni 2009****Förderung von Sprachkompetenz – ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung von Forschung und Lehre**

Forschung, Lehre und Studium an Bremer Hochschulen sind zunehmend international ausgerichtet. Die Hochschulen pflegen intensive Beziehungen zu ausländischen Hochschulen, sind in ein weitreichendes Netzwerk von Forschungsk Kooperationen und Austauschprogrammen eingebunden und bieten internationale Studiengänge an. Eine wichtige Voraussetzung für die angestrebte stärkere Internationalisierung von Forschung und Lehre ist eine besondere Sprachkompetenz an den Hochschulen. Im aktuellen Koalitionsvertrag wurde daher festgelegt, dass die Hochschulen auf ihrem Weg der Internationalisierung u. a. durch die Stärkung und Weiterentwicklung des gemeinsamen Fremdsprachenzentrums unterstützt werden sollen. Das Fremdsprachenzentrum der Universität Bremen, der Hochschule für Künste sowie der Hochschulen Bremen und Bremerhaven ist u. a. für die sprachpraktische Ausbildung der Studierenden zuständig. Es kooperiert hier auf für Deutschland einzigartige Weise mit den europäischen Kulturinstituten Institut Français, Instituto Cervantes und Goethe-Institut in Bremen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Welche Rolle kommt dem Fremdsprachenzentrum gegenwärtig bei der Internationalisierung von Forschung und Lehre an den Hochschulen im Land Bremen zu, und welche Perspektive sieht der Senat für dasselbe?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Senat für die Einbindung des Fremdsprachenzentrums in die Entwicklung und Verbesserung von mehrsprachiger und interkultureller kommunikativer Kompetenz in der Region?
3. Welche Bedeutung hat das Goethe-Institut aus Sicht des Senats für die Verbesserung der Studierfähigkeit von Migrantinnen und Migranten?
4. Welchen Stellenwert haben nach Ansicht des Senats die positiven Erfahrungen mit der Integration der Lern- und Lehrtechnologien in die Sprachenausbildung im Fremdsprachenzentrum für das lebenslange Lernen?

Sybille Bösch, Sükrü Senkal,  
Dr. Carsten Sieling und Fraktion der SPD

D a z u

**Antwort des Senats vom 4. August 2009**

1. Welche Rolle kommt dem Fremdsprachenzentrum gegenwärtig bei der Internationalisierung von Forschung und Lehre an den Hochschulen im Land Bremen zu, und welche Perspektive sieht der Senat für dasselbe?

Die EU hat für den europäischen Hochschulraum das Ziel der Mehrsprachigkeit (Kenntnisse zweier Fremdsprachen neben der Muttersprache) festgelegt. Das Land Bremen hat auf diese Anforderung mit der Einrichtung des gemeinsamen

Fremdsprachenzentrums der Hochschulen im Land Bremen reagiert, das eines der zentralen Projekte zur Internationalisierung der bremischen Hochschulen darstellt. Die Gewährleistung fremdsprachlicher Kompetenzen deutscher Studierender auf international anerkanntem Niveau und die Unterstützung des Studienerfolgs ausländischer Studierender durch vorbereitende und begleitende deutsche Sprachkurse sind zwei wesentliche Komponenten, die zum Erreichen wichtiger Internationalisierungsziele beitragen. Dazu zählen neben der Erhöhung der Attraktivität der bremischen Hochschulen für Studieninteressierte aus dem Ausland vor allem die Verbesserung der Vorbereitung von Auslandsaufenthalten deutscher Studierender während des Studiums und die Gewährleistung von Mobilität und Wettbewerbsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses im europäischen und internationalen Rahmen. Die Arbeit des Fremdsprachenzentrums zeigt hier messbare Erfolge.

Wissenschaftliche Arbeit auf hohem Niveau setzt heute fundierte Fremdsprachenkenntnisse voraus. Das Englische hat sich in vielen Fachgebieten als allgemeine Wissenschaftssprache für Tagungen und Veröffentlichungen durchgesetzt. Fachspezifisch wird die Beherrschung weiterer Fremdsprachen erwartet. Die Sprachausbildung im Fremdsprachenzentrum leistet daher auch einen unverzichtbaren Beitrag zur Internationalisierung der Forschung. Die Arbeit des Fremdsprachenzentrums richtet sich dabei sowohl auf die deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch auf die ausländischen, für die z. B. Sommerkurse in Deutsch als Fremdsprache angeboten werden.

Das Fremdsprachenzentrum zeichnet sich durch die konsequente Orientierung an internationalen Standards (gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen), die reflektierte Einbeziehung neuer Technologien in den an den bremischen Hochschulen eingerichteten multimedialen Selbstlernzentren und die enge Zusammenarbeit mit den weltweit tätigen, in Bremen ansässigen Kulturinstituten Institut Français, Instituto Cervantes und Goethe-Institut aus, deren international anerkannte Zertifikate im Fremdsprachenzentrum erworben werden können. Das Fremdsprachenzentrum in Bremen setzt mit diesen Elementen neue, sogar international wahrgenommene, Maßstäbe in der Qualitätssicherung und wird daher auch weiterhin eine Schlüsselrolle bei der Internationalisierung der Hochschulen wahrnehmen.

2. Welche Möglichkeiten sieht der Senat für die Einbindung des Fremdsprachenzentrums in die Entwicklung und Verbesserung von mehrsprachiger und interkultureller kommunikativer Kompetenz in der Region?

Das Fremdsprachenzentrum ist einer der wichtigsten Akteure des „Runden Tisches Sprachen“, der Bremen und Bremerhaven als eine Region der Mehrsprachigkeit profilieren will. Ein wichtiges Mittel ist dabei das unter Federführung des Fremdsprachenzentrums entwickelte elektronische Sprachenportfolio (EPOS), das Fertigkeiten und Kompetenzen der Sprachlernenden auf Grundlage des Referenzrahmens dokumentiert und so vergleichbar macht. Auf diese Weise soll das Sprachenlernen modernisiert und die Qualität des Sprachunterrichts erhöht werden, und zwar in allen Bildungseinrichtungen von der Schule an. Das Fremdsprachenzentrum mit seinen hochschulspezifischen Standorten in Bremen und Bremerhaven erfüllt mit seinen Projekten auf dem Gebiet der Qualitätssicherung eine Vorreiterfunktion bei der Entwicklung mehrsprachiger und interkultureller Kompetenz in der Nord-West-Region.

Die Arbeit des Fremdsprachenzentrums wirkt sich zudem über die verbesserte Sprachausbildung der Absolventinnen und Absolventen auf die Sprachkompetenz in der Region aus und trägt damit zur Internationalisierung der Region bei. Der Senat sieht weitere Entwicklungsmöglichkeiten in der Übertragbarkeit bestimmter für das Fremdsprachenzentrum entwickelter Qualitätsstandards und Lehr-Lernformen auf das Lernen in bremischen Schulen und hält insbesondere Angebote beim Übergang zwischen Schule und Hochschule und in der Lehrerfortbildung (auch in Kooperation mit den Kulturinstituten) für geeignete Entwicklungsfelder.

Der Senat begrüßt auch die Initiativen des Fremdsprachenzentrums zur Zusammenarbeit mit dem Fremdsprachenzentrum der Universität Oldenburg als eine Maßnahme, die zur Vertiefung der Forschungs- und Wissenschaftsregion Nord-West beiträgt.

3. Welche Bedeutung hat das Goethe-Institut aus Sicht des Senats für die Verbesserung der Studierfähigkeit von Migrantinnen und Migranten?

Kerngeschäft des Goethe-Instituts Bremen ist die Durchführung von Sprachkursen für Bildungsausländerinnen und -ausländer. Ein Schwerpunkt dieser Angebote sind Deutschkurse für Studieninteressierte und eingeschriebene Studierenden aller öffentlichen Hochschulen des Landes. Damit trägt das Goethe-Institut erheblich zur Verbesserung der Studierfähigkeit der ausländischen Studierenden bei. Zu den neueren Tätigkeitsfeldern des Goethe-Instituts gehört der Sprachunterricht in den Sommercamps. In diesem Bereich hilft das Goethe-Institut, mehr Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sprachlich so zu qualifizieren, dass sie eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben können.

„Studierfähigkeit“ bedeutet nicht nur, dass die Studieninteressierten den sprachlichen Anforderungen des Studiums gewachsen sind, sondern umfasst noch andere Bereiche. Daher ist eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe der Senatorin für Bildung und Wissenschaft (Federführung) und der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales unter Beteiligung der Universität und des Landesinstituts für Schule eingerichtet worden, die ein Gesamtkonzept zur Verbesserung der Studierfähigkeit von Migrantinnen und Migranten entwickeln soll. Besonderes Augenmerk soll dabei auf das Lehramtsstudium und das Studium der sozialen Arbeit gelegt werden. Das Goethe-Institut verfügt in Fragen der Qualifizierung in Deutsch als Zweit-/Fremdsprache über hohe Kompetenzen und Erfahrungen und ist daher ein hervorragender Ansprechpartner für gezielte Maßnahmen Bremens in diesem Bereich.

4. Welchen Stellenwert haben nach Ansicht des Senats die positiven Erfahrungen mit der Integration der Lern- und Lehrtechnologien in die Sprachenausbildung im Fremdsprachenzentrum für das lebenslange Lernen?

Das Fremdsprachenzentrum der bremischen Hochschulen hat an seinen hochschulspezifischen Standorten untereinander vernetzte Selbstlernzentren mit modernster technischer und multimedialer Ausstattung eingerichtet, in denen angeleitetes Lernen in Sprachkursen, Lernberatung und selbstgesteuertes (autonomes) Lernen in der Hochschule und zu Hause verknüpft werden. Neue Lehr- und Lerntechnologien können insbesondere dann dauerhafte Lernerfolge erbringen, wenn ihr Einsatz von Lernenden und Lehrenden zugleich aktiv gesteuert und in eine sinnvolle Lernumgebung eingebunden wird. Dies gelingt im Fremdsprachenzentrum, sodass die dort erworbenen Selbstlernkompetenzen und Strategien beim Umgang mit den neuen Lehr- und Lerntechnologien auf das Lernen im Studium und im Berufsleben übertragen werden und als Modell für andere Institutionen und Inhalte des lebenslangen Lernens dienen können. Der Senat misst der Weiterentwicklung autonomer Lernkonzepte und Lernkompetenzen einen hohen Stellenwert bei und begrüßt in diesem Zusammenhang auch die Bereitschaft des Fremdsprachenzentrums, die Schulen bei der pädagogischen Nutzung der neuen Technologien zur Optimierung fremdsprachlicher Kompetenzen wie auch zur Förderung von Kompetenzen im Bereich Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache zu unterstützen.